

Peru-Aktion e.V.

www.peru-aktion.de

seit 1989



Liebe Freundinnen und Freunde der Peru-Aktion,

gegen Ende des heißen Sommers in Deutschland möchten wir Sie und Euch mit Neuigkeiten aus unserem Centro Yanachaga in Peru erfrischen, wo jetzt im Winter eher gemäßigte Temperaturen herrschen.

Je mehr man eintaucht in die Aktivitäten und die Erzählungen der Menschen, die das Centro mit Leben füllen und am Laufen halten, umso mehr empfindet man dieses kleine, aber sehr erfolgreiche Projekt wie eine große Familie, eben die Yanachaga-Familie.

Es freut uns sehr, dass sich hüben wie drüben mehr und mehr Unterstützerinnen und Unterstützer dieser „Familie“ zuwenden und mit ihren kleinen und großen Spenden zum Erhalt des CEDEY (Centro de Educación y Desarrollo Yanachaga) beitragen.

Ein Höhepunkt für uns Vorstandsmitglieder der Peru-Aktion war sicherlich der Besuch des Betriebsleiters Edgardo Ríos Egg vor einigen Monaten in Deutschland.

Aber lesen Sie und lest selbst von den liebenswerten und engagierten Menschen, die alle bemüht sind, bedürftigen Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Das pädagogische Team der Jungen in Huancabamba

Das diesjährige Lehrerteam von Huancabamba besteht aus: Sitzend von links nach rechts: Livia Marcelo Alegre und Nilda Osorio Sinarahua; stehend von links nach rechts: José Luis Mendoza Rojas (neu), Jorge Monroy Mateo (neu) und Edgar Cárdenas Hurtado, der das Lehrerteam leitet.

Die Schüler sind in NUCFAS (Familiengruppen) mit jeweils zehn Schülern verschiedener Altersgruppen aufgeteilt. Frau Livia leitet die NUCFA Quillahuasi (Haus des Mondes auf Quechua), Frau Nilda die NUCFA Huaynakunahuasi (Haus der Jugendlichen auf Quechua), der Herr Jorge Monroy die NUCFA Intihuasi (Haus der Sonne auf Quechua) und der Berater Edgar Cárdenas die NUCFA Chemillen (benannt nach dem gleichnamigen Gebirge, das wir als Naturschutzgebiet in Oxapampa haben). Herr José Luis Mendoza vertritt die Berater an ihren freien Tagen, da diese nach dem 21-07-System arbeiten, was bedeutet, dass sie nach 21 Arbeitstagen 7 Tage frei haben.



Das pädagogische Team der Mädchen in Quillazú



Von links nach rechts: Ruth Noemí Tembladera Soto, die Studentin Aymar Mayu Ciriaco Domingo, und Magdalena Kroll Evangelista, Absolventin der Agrarwissenschaften, die als Quillazú-Projektkoordinatorin fungiert.

Die Schülerinnen sind in zwei Familiengruppen (NUCFAs) eingeteilt: die NUCFA „Yuraq Urpi“ (weiße Taube in Quechua), bestehend aus 8 Schülerinnen und geleitet von Ruth Noemí Tembladera Soto; und die NUCFA „Warmi Sonqo“ (Frauenherz auf Quechua), bestehend aus 12 Schülerinnen und geleitet von Magdalena Kroll Evangelista. Aymar Mayu Ciriaco Domingo steht in den Nachmittagsstunden beratend zur Seite.

Durch eine NUCFA (Nucleo Familiar) werden Zusammenleben, Organisation und kollaboratives Lernen gestärkt, wodurch ein förderliches Umfeld geschaffen wird, das den Bedürfnissen der Schüler*innen nach ihrer akademischen und persönlichen Entwicklung gerecht wird.

Ruby Jhenifer

Ich heiße Ruby Jhenifer Crispin Venancio und bin 13 Jahre alt.

Derzeit leben wir in Bajo Quintore, im Bezirk Codo del Pozuzo der Provinz Codo del Pozuzo im Departement Huánuco. Um zu meinem Wohnort zu gelangen, müssen wir etwa 8 Stunden mit dem Kleinbus fahren (mit Zwischenstopp), was etwa 150 Soles pro Person kostet. In der Regenzeit wird die Straße gefährlich, da es in der Gegend, in der ich lebe, zu Erdbeben, Steinschlag und vielen Unfällen kommt.

Ich lebe mit meiner Mutter María, die 43 Jahre alt ist, und meinem kleinen Bruder Gabriel, der 8 Jahre alt ist. Ich habe vier volljährige Geschwister, die von zu Hause weggegangen sind, um an verschiedenen Orten zu arbeiten.

Als ich 2 Jahre alt war, hat mein Vater uns verlassen. Meine Mutter kam mit ihm nicht zurecht, da er oft in Kneipen trank und betrunken nach Hause kam, was zu schweren Problemen führte. Meine Mutter hat sich endgültig von ihm getrennt. Bis heute habe ich nichts mehr von meinem Vater gehört.

Zwei Jahre später kam meine Mutter mit dem Vater meines Bruders Gabriel zusammen, in der Hoffnung, eine schöne Familie zu gründen. Als mein Bruder geboren wurde, begannen die Probleme jedoch wieder. Jetzt leben sie getrennt, weil die Behörden eingegriffen haben, aber für meinen Bruder zahlt er nur selten.

Meine Mutter muss hart arbeiten, um uns beide zu versorgen. Trotz allem, was ich erlebt habe, fühle ich mich jetzt ruhiger, denn ich weiß, dass meine Mutter mit meinem Bruder allein ist, und diese Angst, ständig mit Gewalt zu leben, nicht mehr besteht.

In der Grundschule schickte der Lehrer uns oft zum Spielen auf den Sportplatz oder zum Baden an den Fluss. Außerdem reiste er wochenlang nach Huancayo, weshalb wir oft keinen Unterricht hatten. So verliefen die meisten Schuljahre.

Ich könnte sagen, dass ich die Grundschule beendet habe, ohne fast etwas gelernt zu haben.

Bajo Quintore ist eine gefährliche Gegend, besonders für uns Teenager. Hier bauen fast alle Menschen Koka an, um genug zum Leben zu haben. Viele junge Mädchen heiraten schon sehr früh Männer aus der Gegend, was dazu führt, dass sie die Schule abbrechen oder früh schwanger werden und in schwierige Situationen kommen, ohne die Unterstützung einer stabilen Familie.

Es gibt Tage, an denen wir nichts zu essen haben, und dann gehen wir mit meiner Mutter fischen, wir fangen Fische und essen sie mit Maniok.

Meine Mutter baut zum Eigenverbrauch auch Maniok, Kakao und Bananen an. Den Kakao verkaufen wir an einen Mann aus Codo, der ihn mit seinem eigenen Fahrzeug abholt. Das Land, auf dem wir unsere Pflanzen anbauen, ist gepachtet, und auch das Haus, in dem wir leben, ist gemietet.

Jetzt, wo ich am CEDEY bin, bin ich froh, lernen zu können um meine Sekundarschule abzuschließen. Ich möchte an allen Workshops teilnehmen, die es dieses Jahr geben wird und mich auch anstrengen, um mich schulisch auf das Niveau der anderen Mädchen zu bringen.

Nach meinem Abschluss möchte ich Konditorin werden und mein eigenes Geschäft haben.

Frau Magdalena, unsere Betreuerin, ist ein guter Mensch; ich bewundere sie und habe sie sehr lieb.

Ich mag das CEDEY sehr und möchte mich anstrengen, um weiterzukommen. Hier habe ich viele Freundinnen und Menschen, die mir helfen. In meinem Dorf fühlte ich mich sehr einsam, wenn meine Mama zur Arbeit ging.



Gesundheitsschutz im Centro Yanachaga

Edgar Cárdenas Hurtado



Gesundheitspersonal im Centro bei der Eingangsuntersuchung der Mädchen. Die Kontrolle verlief gut, aber einige Mädchen werden doch noch etwas genauer untersucht beim nächsten Gesundheitsposten.



Das Gesundheitszentrum Huancabamba hat in diesem Jahr im Rahmen des Programms zur umfassenden Kinder- und Jugendversorgung bereits mit seinen Impfkampagnen begonnen. Wir sind sehr erleichtert, dass unsere CEDEY-Schüler*innen dank der vollständigen Kostenübernahme durch die SIS (Krankenversicherung Seguro Integral de Salud) Zugang zu diesen umfassenden Leistungen haben. Diese beinhalten alles von Wachstumsuntersuchungen und Impfungen bis hin zu psychologischer und reproduktiver Gesundheitsversorgung. Die meisten von ihnen erhalten diese Leistungen aufgrund der Abgeschiedenheit ihrer Heimatorte nicht in jungen Jahren. Genau wegen dieser Unterstützung wurden wir in die Impfkampagnen aufgenommen, und dieses Mal wurden 18 unserer Schüler*innen priorisiert geimpft – gegen Hepatitis B, HPV und Gelbfieber.

Die Teilnahme an solchen Programmen trägt somit direkt zum Schutz der Gesundheit der Kinder im Zentrum und in der Schule bei und sichert ihnen eine gesündere Zukunft.



Lincoln scheint angesichts der Nadel noch nicht ganz überzeugt.

Allzeit gute Sicht!

Sofia Llanos-Ackert

In Lima kontaktierte uns, den peruanischen Partnerverein CEDEY, die Augenklinik „Oftalmólogos Contreras“ („Contreras Ophthalmologie“) über Freunde aus der Schulzeit eines Vorstandsmitglieds und bot an, Augenuntersuchungen für alle Schüler*innen und Mitarbeiter*innen des Centro Yanachaga in Oxapampa durchzuführen. Das Team reiste mit der gesamten benötigten Ausrüstung nach Oxapampa.

Nach den Untersuchungen konnten diejenigen, die eine Brille benötigten, die aus Deutschland gespendeten Brillengestelle nutzen. Viele davon waren bereits mit Korrekturgläsern ausgestattet. Die Klinik spendete dem Zentrum außerdem Behandlungen, Augentropfen und andere Medikamente.

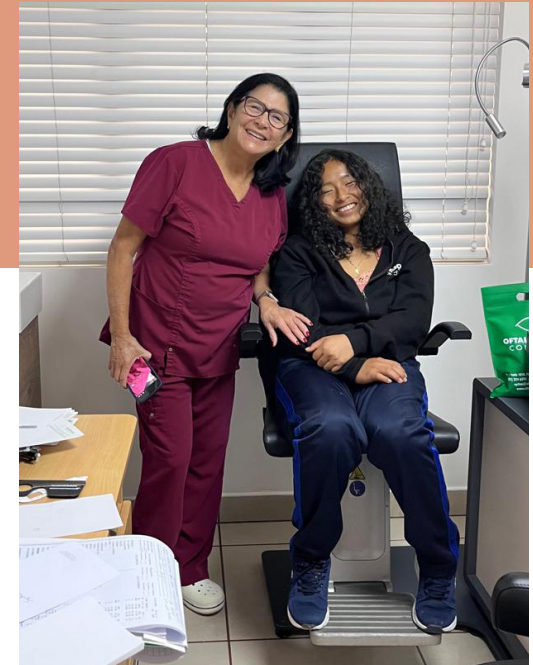
Eine Schülerin aus Quillazú, Yia, hat einen sehr starken Astigmatismus. Es bestand der Verdacht auf einen Keratokonus, der einen operativen Eingriff erfordern könnte. Für notwendige Spezialuntersuchungen organisierte Magdalena als Leiterin des Mädchenprojekts umgehend die Reise von Yia und ihrer Mutter nach Lima, da die Mädchen Schulferien hatten. Eine Technikerin der Klinik in Lima bot sogar an, sie bei sich zu Hause in Lima aufzunehmen! Die Augenklinik hieß unsere Schülerin Yia herzlich willkommen, und es wurden sogleich die notwendigen Untersuchungen durchgeführt, die glücklicherweise zum Ausschluss dieser Erkrankung führten. Alle Untersuchungen und die Behandlungen

wurden ebenfalls von „Oftalmólogos Contreras“ übernommen. Yia nahm die gute Nachricht mit großer Freude und Dankbarkeit auf und kehrte anschließend mit ihrer neuen Brille und der Behandlung nach Quillazú zurück.

Wir sind Cecilia Contreras und ihrem Team für ihre großartige und selbstlose Unterstützung unseres Zentrums unendlich dankbar!



Team von Oftalmólogos Contreras



Glückliche Yia nach der Untersuchung und guten Nachrichten



Yia mit ihrer neuen Brille

EAPNE Nähkurs



Die Mädchen in Quillazú haben ihren Nähkurs begonnen. Anfangs sind sie etwas nervös, wenn sie das Pedal betätigen, aber als sie es beherrschen, ist das ein tolles Erfolgserlebnis. Jhenifer wartet gespannt auf ihren Einsatz und beobachtet, wie die Lehrerin ihrer Mitschülerin erklärt, wie man die Nadel einfädelt. Die Mitschülerin, der es gelungen ist, zeigt es dann Jhenifer. Die Nählehrerin heißt Kitty Vargas Rios. Der Nähkurs ist entspannend und macht den Mädchen aus Quillazú viel Spaß. Sie zeigen großes Interesse am Nähen. Ihr erstes Projekt ist ein Kissen, und die Designs dürfen sie selbst aussuchen.



Mit EAPNE (Educación Alternativa y Práctica no Escolizada) werden die berufsorientierenden Workshops im Centro bezeichnet.



EAPNE Kaffee

In der EAPNE „Kaffee“ lernen Jugendliche die verschiedenen Phasen der Kaffeeernte und -verarbeitung kennen, wie Jimmy gerade im Solartrockner für Kaffee demonstriert.

Edgardos Deutschlandreise

Sofia Llanos- Ackert

In diesem Jahr wurde der Verwaltungsdirektor des Yanachaga-Zentrums in Peru, Edgardo Ríos Egg, vom Vorstand des Peru-Aktion e.V. nach Deutschland eingeladen, da viele ihn persönlich kennenlernen wollten. Er arbeitet seit fast acht Jahren in unserem Zentrum und ist von Anfang an eine Schlüsselfigur und unverzichtbar für dessen Betrieb. Während seines Besuchs in Deutschland vom 20. Mai bis 3. Juni 2026 wurden mehrere Besuche bei deutschen Institutionen organisiert, um neue Ideen für die Abläufe im Yanachaga-Zentrum zu erhalten, die zur weiteren Verbesserung beitragen könnten.

Edgardo Ríos Egg

Meine Reise vom 20. Mai bis zum 3. Juni über Lima–Madrid–Frankfurt fand statt mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln, die die Bildungs-, Tourismus- und Produktionsaktivitäten unseres Zentrums Yanachaga stärken können.

In der ersten Woche wohnte ich bei Herrn Alberto Gasser und seiner Frau Helma in Seeheim-Jugenheim, wo wir Radtouren und Waldspaziergänge unternahmen, und ich die Imkerei von Herrn Alberto und Frau Helma kennenlernen konnte.

Diese nutzt technische Neuerungen wie zum Beispiel Bienenstöcke mit integrierter Waage, die den Imkern der gesamten Region Echtzeitinformationen über die Produktion liefert. Wir besuchten die städtische Abfallanlage, wo wir uns besonders von der Bedeutung und dem Nutzen der Kompostierung organischer Haushaltsabfälle überzeugen konnten. Anschließend besichtigten wir einen Betrieb zur industriellen Verarbeitung von Honig und seiner verschiedenen Produkte wie unter anderem Kerzen und Cremes. Zum Abschluss konnten wir in einer biologisch-dynamisch betriebenen Baumschule etwas über die Bedeutung des Bodens als lebendiges Wesen in der ökologischen Landwirtschaft erfahren.

Am ersten Wochenende hatte ich die Gelegenheit, mit dem Zug nach Maulbronn zu reisen, um Herrn Ditmar Wiegmann zu besuchen. Dort besichtigten wir zunächst das Kloster, das von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Anschließend lernte ich einen kleinen Selbstbedienungsladen kennen, in dem verschiedene Produkte angeboten werden, und man das Geld für den Einkauf einfach in eine Kasse legt. Außerdem genossen wir im Schwarzwald den vorwiegend aus Holz gebauten Höhenwanderweg von Bad Wildbad, von dem wir einige Ideen für unsere eigenen Wanderwege im Centro übernehmen können.



In der zweiten Woche wohnte ich bei Frau Margarita Stukenbrock und Herrn Armin Meyercordt in der Nähe der Stadt Lemgo. Dort wurde uns gezeigt, wie Traktoranhänger für die Reinigung und Bewirtschaftung von Weiden eingesetzt werden können. Wir besuchten die Stadt Hameln mit seiner alten Architektur und seiner besonderen Geschichte rund um das Märchen vom Rattenfänger. In einem Bio-Garten mit Gemüseanbau beobachteten wir auch Legehennen in mobilen Käfigen mit modernster Technik, und in einem Milchviehbetrieb wurden uns Melkroboter und die technische Steuerung der Milchproduktion vorgeführt. Am Samstag hatten wir ein Treffen mit den Vorstandsmitgliedern des Peru-Aktion e.V., bei dem ich die Menschen persönlich kennenlernen konnte, die dafür sorgen, dass unser Projekt bereits seit 37 Jahren weiterbesteht.

Am Wochenende besichtigten wir das Freilichtmuseum in Detmold, wo man einen Einblick in das Leben der Menschen in früheren Zeiten gewinnen, die verschiedenen Häuser je nach Bauzeit betrachten, alte Nutztierassen sehen und typische Gerichte der Region probieren konnte. Zum Abschluss besuchten wir die TH-OWL in Lemgo. In der dortigen Rösterei rösteten wir auch unseren Kaffee. Bei vergleichender Verkostung fiel die gute Qualität unseres Kaffees auf, den wir im Centro Yanachaga anbauen, verarbeiten und anbieten.

Auf dem Rückweg über die Stadt Köln besichtigten wir den Dom, der sich seit über 700 Jahren im Bau befindet, und spazierte über die Hohenzollernbrücke, an deren Geländer über 40.000 Vorhängeschlösser befestigt sind. Nach einem

Edgardos Deutschlandreise

(Fortsetzung)

Stadtrundgang beendeten wir die Reise mit einer schönen Zugfahrt entlang des Rheinufers bis nach Darmstadt, vorbei an wunderschönen Landschaften, kleinen Dörfern und Burgen auf den umgebenden Hügeln.

Während meiner Reise überraschte mich die Geschichte, die in den alten, gut erhaltenen Häusern in jedem Dorf und jeder Stadt, die ich sah, präsent ist. Mich beeindruckten die riesigen Anbauflächen, die Spaziergänge in den Wäldern, die Selbstbedienungsläden, in denen die Ehrlichkeit der Einwohner deutlich wird. Es gefiel mir zu sehen, wie gut die Züge organisiert sind, sodass man schnell durch das ganze Land reisen kann, die gut aus-

geschilderten Autobahnen mit Rastplätzen, um sich die Beine zu vertreten, und die Dezentralisierung in diesem schönen Land.

Zum Abschluss dieses Artikels möchte ich Frau Helma und Herrn Alberto sowie Frau Margarita und Herrn Armin dafür danken, dass sie mich und meine Tochter Belén zuhause aufgenommen haben. Mein Dank gilt auch Herrn Ditmar Wiegmann und seiner Frau Evelyn sowie Herrn Tillman und seiner Frau Ines, die mich ebenfalls eingeladen haben, ihr Zuhause kennenzulernen. Ganz besonders möchte ich allen Vertretern des Vereins Peru-Aktion danken, die diese unvergessliche Reise ermöglicht haben.



El Noticiero

Die Schülerinnen in Quillazú bereiten die wöchentliche Nachrichtensendung („noticiero“) vor – eine Tradition, die im Yanachaga-Zentrum und in Quillazú seit jeher besteht. In der Sendung recherchieren die Jugendlichen aktuelle regionale, nationale und internationale Nachrichten, um sie mit anderen zu teilen. Dabei lernen sie, die ihnen bekannten Recherchequellen zu nutzen, mit Technologien wie PowerPoint oder Projektoren umzugehen, vor Gruppen oder Publikum zu sprechen und ihre Präsentationsfähigkeiten zu verbessern. Auch das Publikum soll sich beteiligen, indem es Fragen stellt und seine Meinung äußert. Diese traditionelle Nachrichtensendung hat sich als sehr erfolgreich erwiesen, um die Entwicklung der Jugendlichen zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken, sich in der Gruppe auszudrücken, Argumente und Meinungen zu untermauern und sie über wichtige Ereignisse im In- und Ausland auf dem Laufenden zu halten.





Die peruanische „Yanachaga-Familie“

Sofia Llanos- Ackert

Beim Familientreffen, in einem Hauskreis oder bei Menschen aus unserem Umkreis in Lima: Wenn jemand von unserem Centro Yanachaga hört und vor allem einmal dort zu Besuch war, dann geschieht etwas.

Wie zum Beispiel bei Frau P., eine Dame von über 80 aus unserem Hauskreis, die von uns vom Projekt Peru -Aktion und dem Ort in Yanachaga etwas erfuhr und sofort entschied, aus ihrer kleinen Rente eine kleine Summe für dieses Werk zu spenden. Oder die Freundesgruppe von unserer Englischlehrerin im Centro, Frau N., die nach der Information über die Arbeit im Centro Yanachaga sofort mitmachte, zum Beispiel unter anderem mit Spenden von Hygienekits für die Jungen und Mädchen, auch anderen Geschenken und

kürzlich sogar einer Spende von mehreren ihrer Nähmaschinen, damit die Mädchen weiter in ihrem Nähkurs lernen können. Oder unsere Nachbarin deutscher Abstammung vor Ort, Frau R., die jedes Jahr eine höhere Summe für das Centro spendet, das sie aus der Nähe kennt. Oder Frau S., die beim Gespräch entschied, dass für die Jungs einige Tischspiele unterhaltsam sein und den Aufbau ihrer Freundschaften nach ihren Tagesaufgaben fördern könnten, und davon mehrere spendete.

Jeder trägt etwas dazu bei, was er oder sie anzubieten hat und ist ein großer Segen für die „Familie Yanachaga“. Wir brauchen jeden einzelnen, um dieses Projekt weiter zu erhalten.

Ab und zu gewinnen wir so auch in Peru neue Mitglieder.





Unvergessliche Eindrücke

Marten de Vries

Marten de Vries gehörte zum Filmteam der TH-OWL bei den Hausbesuchen im Februar 2026 (wir berichteten im Rundbrief Mai 2026)

„Für mich persönlich waren die gesamte Perureise und insbesondere diese 5 Tage in den Familien eine besonders prägende Erfahrung. Die Eindrücke, die Erlebnisse und die Begegnungen mit den Familien werden noch sehr lange in meinem Kopf bleiben. Seitdem wir wieder in Deutschland sind, muss ich noch oft an die Hausbesuche denken. Ich bin sehr froh, mich auf dieses Projekt eingelassen zu haben.

Ich bin dankbar für die Erfahrung und Erlebnisse, die ich machen durfte“.



Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Ihnen und Euch mit der Lektüre dieses zweiten, ausschließlich digitalen Rundbriefs Freude bereitet zu haben.

Vielleicht haben wir ja sogar Ihr und Euer Interesse geweckt, einmal selbst das Centro Yanachaga mit seinen Bewohnern kennenzulernen und sich von der Atmosphäre begeistern zu lassen, die entsteht, wenn junge Menschen mit viel Willensstärke versuchen, sich aus oft aussichtslosen Lebenssituationen auf eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Bleiben Sie und bleibt bitte der Yanachaga-Familie auf alle Fälle treu, damit dieses wundervolle und segensreiche Projekt erhalten bleibt, und noch viele Kinder und Jugendliche diese Chance erhalten.

Ihre Sibylle Stapperfenne (Redaktionsteam)
und Dörthe Wöstenmeyer (Gestaltung)



www.peru-aktion.de

Spendenkonto:
 Sparkasse Bielefeld

IBAN:
 DE-0948-0501-6100-0674-2399

SWIFT-BIC:
 SPBIDE3BXXX

Spendenbescheinigungen:
 Kassenwartin: Helga Berlin
 Tel. 05261 - 14911
 kassenwart@peru-aktion.de

Ansprechpartnerin:
 Jutta Höfer
 jutta@peru-aktion.de

Freiwilligenbetreuung:
 freiwilligenbetreuung
 @peru-aktion.de